

Journalexpansion der Sammelwagenkomitee.

den gäbe es bereits in Wien! Und nun kommen Männer und Frauen vom Sammelwagen daher und legen, trotzdem wir in der Politik und Geschichte keine Rolle spielen werden, einige einfache Blätter zum Brauch für den künftigen Historiker ein. Diese Blätter, es sind die Photographien von den Fahrten, die unsere Sammelwagen gemacht haben; und da zeigt sich in Hunderten von Gestalten immer und immer wieder das gleiche: Männer und Frauen, junge Leute und Kinder aus den entlegenen Straßen der Vorstadt und aus unsern kaufmännischen Bezirken; und das alles hat sich mit Kofferten und Paketchen hochbeladen und wartet geduldig, wartet in Freude, wartet in Ehrfurcht... Und die Soldaten auf den Sammelwagen lächeln, die kleinen Pfadfinder lächeln, und alle tun so ihre Pflicht in Lachen und Freude. Meine Herren Engländer und meine Herren Franzosen! Lächelt so ein Volk, lächelt so eine Bevölkerung, wenn es Barrikaden in einer Stadt sieht? Verzeihen Sie nochmals, wenn ich dies alles so schmeichelt habe, aber ich mußte damit nur sagen: Wir vertrauen unsern Soldaten, wir vertrauen unserm lieben alten Kaiser und wir vertrauen dem Stern unsrer Heimat. Unsere Sache ist gerecht, und daß Wien in diesem Vertrauen ist und daß dieses sich in keinem Angesicht ausdrückt, das hat niemand so wirklich zur Anschauung gebracht als unser Sammelwagen!

Die zweite Sammelwagenfahrt.

Hierauf ergriff die Präsidentin Frau von Schumberger das Wort zu folgendem Appell: Die Zahlen, die wir soeben gehört, haben uns bezeugt, daß wir etwas leisten können, und beauftragt uns zu der Ueberzeugung, daß auch eine zweite Sammlung einen schönen Ertrag zeitigen wird. Die Notwendigkeit hierzu wird wohl allgemein angesehen werden, denn der Krieg miltet heftiger als je. Immer mehr unserer Männer müssen hinaus ins Feld, um ihr Leben für das Vaterland aufs Spiel zu setzen, immer mehr verwundete und Invaliden füllen die Spitäler, und immer stärker müssen wir Frauen es unsere heilige Pflicht betrachten, unsere ganze Kraft einzusetzen und unser möglichstes tun zur Erhaltung der Leiden und Entbehrungen unsrer

tapferen Vaterlandsverteidiger. Geleitet von diesen Empfindungen, habe ich mich verpflichtet gefühlt, eine Wiederholung unsrer Sammelwagenfahrt in einer Anzahl von Bezirken anzulegen. Mein Vorschlag wurde im engeren Komitee bereits zum Beschlusse erhoben, unter Voraussetzung, daß sich auch weiterhin eine ausreichende Anzahl von Damen zur Bewältigung der Depotarbeiten bereitfinden wird. Diese Frage zu klären, ist nun meine dringendste Aufgabe, und ich richte daher an Sie die herzlichste Bitte, mir mitteilen zu wollen, ob und auf wie lange ich noch auf Ihre bewährte tatkräftige Mitarbeit rechnen kann. Im Namen der unzähligen Bedürftigen, die jetzt mehr als je unsere Hilfe brauchen, bitte ich Sie inständig, unser Unternehmen, trotz der beginnenden schönen Jahreszeit, die verführerisch ins Freie lockt, nicht im Stiche zu lassen und dadurch sein Fortbestehen zu gefährden!

Besondere Ehrung der Präsidentin.

Darauf hob Architekt Franz Dudenus die Schwierigkeiten hervor, welche die Präsidentin zu überwinden hatte, bis die Organisation des Hauskommittes die jetzige Vollkommenheit erlangte, und dankte stürmisch anklammert der Präsidentin für ihre außerordentlichen und von Erfolg gekrönten Bemühungen. Daran anschließend überreichte Fräulein Meta Peratoner der Präsidentin namens des gesamten Komitees ein Andenken an das gemeinsam patriotische Wirken. „Hoffentlich macht es Ihnen Freude,“ sagte Fräulein Peratoner, „wenn wir Ihnen in unsrer lieben Vaterstadt ein dauerndes Ehrenplätzchen sichern. Denn mit Stolz können wir es sagen, daß wir mit der Wahl unsrer Präsidentin glücklich waren.“

Das Andenken besteht in einem wunderschön gearbeiteten Nagel für den „Eisernen Wehrmann“. Der fein stilisierte Kopf des Nagels trägt das Bild des Sammelwagens mit der Aufschrift: „Der Präsidentin Maria v. Schlumberger — von ihren Mitarbeitern.“ Mittwoch um 3/2 Uhr nachmittags wird Frau v. Schlumberger im Beisein sämtlicher Komiteemitglieder diesen Nagel zur dauernden Erinnerung in den „Eisernen Wehrmann“ einschlagen.

Frau v. Schlumberger dankte tief und freudig überrascht mit den Worten: „Beschämend wirken für mich die Worte des Dankes, die soeben an mich gerichtet wurden. Wie Sie wissen, bin ich keine Rednerin und kann Ihnen daher nur in schlichten Worten herzlichst danken für die große Auszeichnung, die mir zuteil wird. Es freut mich insbesondere, daß Sie eine mir zugedachte Ehrung mit einem Akt der Wohlthätigkeit verbunden haben und daß Sie ein schönes und bleibendes Andenken gefunden haben für unser gemeinsames Wirken in dieser großen Zeit. Zum Schlusse kann ich nicht umhin, dem Wunsche Ausdruck zu geben, der uns alle befeuert, daß dieser furchtbare Krieg bald beendet werde und wir in die Lage kommen, alle jene, für die wir jetzt sorgen, als Sieger zu begrüßen!“